

DAS FORUM

HERAUSGEBER:
WILHELM HERZOG

Heft 1 des dritten Jahrgangs
erscheint im Oktober 1918

DAS FORUM will auch künftig — im Sinne Nietzsches — eine Tribüne sein für alle guten Europäer.

DAS FORUM wird — wie bei seiner Gründung vor vier Jahren — danach streben, die kleine Gruppe der radikalen Denker und Künstler mit den wenigen ernstesten demokratischen Köpfen in Deutschland zu vereinen.

DAS FORUM wird kämpfen gegen jeden Quietismus im öffentlichen Leben, in der Literatur und in der Kunst.

DAS FORUM wird — wie mit Scheinwerfern — alle Gebiete des öffentlichen Lebens beleuchten, vor allem die geistigen und literarischen Strömungen; Wissenschaften, Theater, Presse, Justiz, wirtschaftliche Zusammenhänge.

DAS FORUM wird weniger Wert legen auf umfangreiche, gelehrte Artikel, als vielmehr auf sehr knappe Essays.

DAS FORUM wird darnach trachten, vordringliche Macher auf wissenschaftlichem, literarischem oder theatralischem Gebiete als das zu bezeichnen, was sie sind.

DAS FORUM wird die Augen seiner Leser zu richten suchen auf Künstler und junge Talente, die das große Publikum zu erkennen noch nicht die Zeit oder die Möglichkeit hatte.

DAS FORUM dient keiner Partei. Es wird jeden Zusammenhang mit irgendeiner literarischen, wissenschaftlichen oder theatralischen Clique meiden.

DAS FORUM will alle die vorgeschrittenen Köpfe vereinen — seien es geistige Organisatoren, Gelehrte oder Künstler —, die in eigener Form etwas zu sagen haben.

GUSTAV KIEPENHEUER
VERLAG POTSDAM-BERLIN

DAS FORUM

HERAUSGEBER:
WILHELM HERZOG

Urteile der Presse:

GRAZER TAGESPOST: Wie man Menschen nicht beurteilen soll, ehe man sie gründlich kennengelernt hat, so soll man auch über literarische Ereignisse sich nicht äußern, bevor man ihre Eigenart erfaßt zu haben glaubt, sofern sie eben Emanationen einer menschlichen Individualität bedeuten. Und eine Erscheinung solcher Art ist „Das Forum“: die Emanation einer Individualität, die Wilhelm Herzog heißt. Wilhelm Herzog vertritt keine sogenannte Richtung — man weiß, was das Wort „Richtung“ in politischem oder literarischem Sinne bedeutet —, sondern er vertritt einen Standpunkt: der Menschlichkeit, gestützt auf Kunst und Liebe; das Wort zu reden mit einer Offenheit, die Vorurteilslosigkeit ist. Es ist nötig, ein Wort zu reden über die Form im allgemeinen, mit der der Verfasser auf den Plan tritt. Zur Schärfe der Logik gesellt sich die Blankheit des Stils, im ganzen also eine tadellose Klinge, die in der mutigen Hand ihres Kämpfers zur beachtenswerten Waffe wird. Die Lektüre dieser Zeitschrift muß denkenden Menschen, die weder Gelesenes widerstandslos sich zur Überzeugung machen, noch auch durch ihrer eigenen Meinung entgegengesetzte Auffassungen lediglich verärgert werden, sondern vielmehr nach sorgsamer Prüfung „das Beste zu behalten“ geistig befähigt sind, aufs wärmste empfohlen werden. Dr. Otto Hödel

ROMAIN ROLLAND in „Au-dessus de la mêlée“: Unter all den jungen Schriftstellern, die danach streben, ihren Geist gegen die Verführung der nationalen Leidenschaften zu verteidigen — der bestimmteste, der beredteste, der kühnste, derjenige, dessen Persönlichkeit durch den Sturm am heftigsten aufgewühlt wurde, ist Wilhelm Herzog, der Herausgeber des Forums, der gleich unserem Péguy zum Beginn seiner „Cahiers de la quinzaine“ seine Zeitschrift fast ganz mit seinen entflammenden Artikeln füllte. Genährt an Heinrich von Kleist, dessen leidenschaftlicher Biograph er gewesen ist, schaut und beurteilt er die Dinge dieser Zeit mit den tragischen Augen dieses unerbittlichen Geistes.

GUSTAV KIEPENHEUER
VERLAG POTSDAM-BERLIN